

Mai 2016

Der Fischadler

(*Pandion heliaetus*)

Von Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Frank Apffelstaedt



1 Junger Fischadler

Die ausgeflogenen Jungvögel lassen sich durch ihre hell geränderten Federn von den Altvögeln unterscheiden. Foto: P. U. Heuer.

In Mitteleuropa sind Fischadler Zugvögel, die den Winter im tropischen Afrika südlich der Sahara verbringen. Jedes Jahr wandern sie von dort aus in ihre Brutgebiete. Diese befinden sich vor allem in Polen und in Ostdeutschland, einige brüten in Niedersachsen. Die Adler treffen dort ab Ende März ein. Im August und September brechen sie wieder in die Winterquartiere auf (Abb. 2).

Weltweit gesehen sind Fischadler auf allen Kontinenten zu Hause. Sie brüten in Nord- und Mittelamerika, in Nord- und Osteuro-

pa, an einigen Küsten des Mittelmeeres, in großen Teilen Asiens bis zum Indischen Ozean, in Teilen Afrikas sowie an den Küsten Australiens. Je wärmer das Klima in den einzelnen geographischen Regionen im Herbst und Winter ist, desto weniger ziehen die Fischadler nach ihrer Brut in andere Gebiete zur Überwinterung.

Anpassung/Kennzeichen

Ein Fischadler ernährt sich ausschließlich von Fisch und ist speziell an eine Jagd auf diese Tiere angepasst. Im Suchflug fliegt er ein Gewässer ab, über erfolgversprechenden Stellen bleibt der Adler im Rüttelflug in der Luft stehen, bis er eine Beute entdeckt hat. Dann stürzt er sich mit den Krallen voran steil ins Wasser, um sie damit zu packen. Die Flügel des Fischadlers können besonders weit über den Rücken geschlagen werden. Dadurch bekommt der Adler den nötigen Auftrieb, um sich mit seiner manchmal schweren Beute aus dem Wasser herauszuarbeiten (Abb. 3, 11). Die Füße besitzen starke, runde Krallen, die Unterseite der Zehen ist rau. Beides erleichtert das Halten der glitschigen Nahrung. Für einen besseren Griff beim Transport der Beute kann pro Fuß eine Zehe nach hinten gewendet werden. Die Nasenlöcher lassen sich gegen das Eindringen von Wasser verschließen. Nach dem Fang des Fisches fliegt der Adler samt Beute von der Wasseroberfläche auf, schüttelt sich und richtet seine Beute, Kopf voran, parallel zu seinem Körper aus. Der Fisch wird mit beiden Füßen gehalten, die dabei hintereinander stehen. Er steuert eine ungestörte Sitzwarte an, um den Fisch Stück für Stück zu zerkleinern. Dazu ist der Schnabel mit einer überlangen Spitze ausgestattet (Abb. 4).

Der Fischadler gibt sich in Ruhestellung zu erkennen durch eine weiße Unterseite, ein durchgehend braunes Rückengefieder, einen braunen Überaugenstreif im sonst weißen Gesicht und einen leichten Federschopf am Hinterkopf (Abb. 1, 4). Männchen und Weibchen sind nur schwer voneinander zu unterscheiden. Einen Anhalt gibt eine unterschiedlich ausgeprägte Farbtonung der Brust. Bei den Weibchen ist sie meist etwas bräunlicher als beim Männchen. Allerdings ist die Farbtonung zwischen den einzelnen Individuen sehr variabel und damit kein verlässliches Kennzeichen. Im Flug zeigt der Fischadler lange, schmale und oft leicht angewinkelte Schwingen, die Flügelspannweite beträgt bis zu 170 cm.



2 Von Kontinent zu Kontinent

Fischadler sind Zugvögel, die den Winter im tropischen Afrika südlich der Sahara verbringen. Skizze Naturschutzring Dümmer / F. Körner.



3 Fischadler mit gefangenem Beutefisch auffliegend. Foto: B. Volmer.

Ausgangszustand / Bestandssituation

Der Fischadler gilt in Niedersachsen als „vom Aussterben bedroht“, in Deutschland als „stark gefährdet“ und ist in der europäischen Vogelschutzrichtlinie aufgeführt, mit der sich die Mitgliedstaaten der EU verpflichtet haben, wesentliche Maßnahmen zur Erhaltung, Wiederherstellung und Neuschaffung von Lebensräumen bedrohter, wildlebender Vogelarten umzusetzen.

Da der Adler ausschließlich Fisch frisst, wurde er vom Menschen lange Zeit als Nahrungskonkurrent angesehen. Fischadler wurden in Deutschland im 19. und teils noch im 20. Jahrhundert intensiv durch den Menschen verfolgt. Es kam zu einer dramatischen Abnahme der Bestände. In Westdeutschland führte die Verfolgung 1963 zur Ausrottung der Art, deren Vorkommen hier mit insgesamt über 90 historischen Brutplätzen für die Zeit von ca. 1800 bis 1963 belegt ist (SCHMIDT 1995). Seit etwa 1950 kam es durch Vergiftung mit DDT und den Einsatz anderer langlebiger Schädlingsbekämpfungsmittel

in der Landwirtschaft auch noch zum Rückgang des Bruterfolges. Viele Paare brüteten gar nicht mehr, anderen zerbrach das Gelege, da DDT zu dünnwandigen Eiern führt. Der Fischadler war aus den westlichen Bundesländern vollständig verschwunden. Die Art konnte sich nur noch in Ostdeutschland, in Teilen von Mecklenburg und Brandenburg, halten.

Ab etwa 1970 erholte sich der Bestand durch Einstellung der Bejagung langsam wieder. Der Rückgang der DDT-Belastung durch Ausbringungsverbote bzw. -einschränkungen in Europa in den 1970er Jahren und eine intensive Betreuung der Nistplätze wirkten sich ebenfalls positiv aus, in vielen Regionen nahmen die Bestände der Art wieder zu. Der Fischadler breitet sich seither nach Westen und Süden aus. Im Jahr 2009 brüteten ca. 550 Fischadlerpaare in Deutschland. Dies entspricht 5 % des europäischen Bestandes (ADEBAR 2014). Der Verbreitungsschwerpunkt liegt nach wie vor im Osten Deutschlands an der Müritz. In Niedersachsen brütete das erste Fischadlerpaar wieder 1991, im Jahr

2015 waren es 18 Brutpaare, vorwiegend im Bereich zwischen Weser und Elbe (ANN 2015).

Lebensraum

Fischadler benötigen zur Nahrungssuche fischreiche und offene Gewässer. Es kann sich dabei sowohl um kleine Fischteiche, große Seen oder Küstengewässer als auch um Flüsse oder Kanäle handeln. Zur Brutzeit werden Gewässer gewöhnlich bis zu einer Entfernung von 5 km vom Horst entfernt aufgesucht. Bei der Wahl des Nistplatzes sind Fischadler recht flexibel. Üblicherweise brüten sie in der Spitze großer Bäume, meist Kiefern, oder auch abgestorbener Bäume, die die Umgebung deutlich überragen und innerhalb oder außerhalb von Waldungen stehen können. Daneben nutzen die Adler zunehmend auch andere exponierte Horststandorte. 1938 wurden erstmals Brutnester auf Masten von Hochspannungsleitungen beobachtet. Heute brüten 75% aller Paare in Deutschland auf Masten.



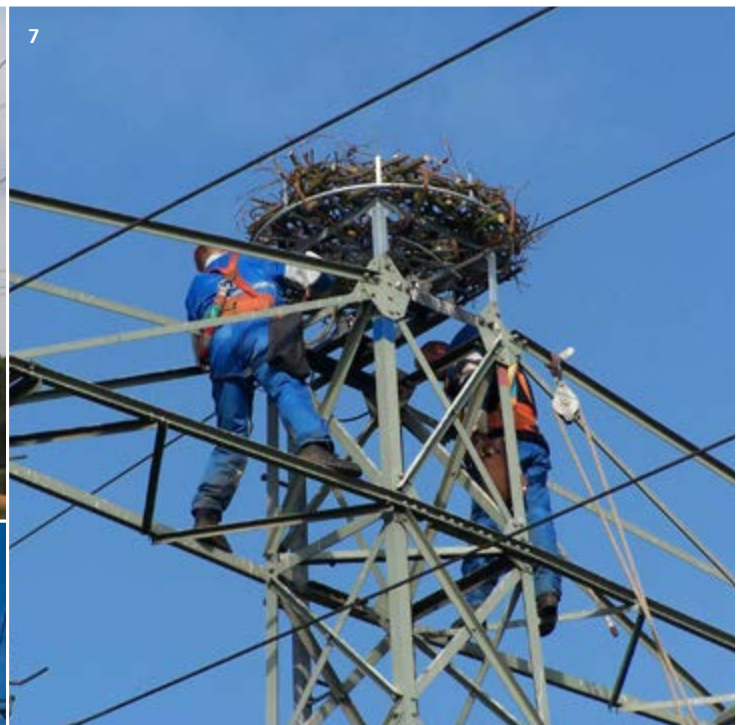
Selbst gebaute Nester auf Stromleitungsmasten sind häufig nicht so stabil wie Baumhorste und herunter fallendes Nistmaterial kann zu technischen Problemen führen. Aus diesem Grund werden seit etwa 1970 in Ostdeutschland von Naturschutzverbänden in Zusammenarbeit mit den Stromversorgern stabile Nistunterlagen oben auf Gittermasten angebracht. Diese wurden sehr gut angenommen. So gelang es durch Bereitstellung von Nisthilfen, Brutansiedlungen - und damit die Bestände - gezielt zu fördern (SCHMIDT 1993) (Abb. 5-10).

DER FISCHADLER AM DÜMMER

Das Artenschutzprojekt

Auf ihrem Zug ins Brutgebiet bzw. Überwinterungsgebiet rasten Fischadler regelmäßig im April und Mai bzw. im August und September am Dümmer. Als Brutvogel im Dümmergebiet war der Adler jedoch ein Jahrhundert lang verschollen. Im Jahr 2004 kam es zu einer spontanen Ansiedlung, seitdem brütet er alljährlich. Möglich wurde die Ansiedlung durch ein Artenschutzprojekt des Naturschutzring Dümmer.

Ausreichend Nahrung und ein Nistplatz - beides muss vorhanden sein, damit sich ein Fischadler als Brutvogel ansiedelt. In erster Linie ist das Brutvorkommen des Fischadlers jedoch durch das Angebot geeigneter Nistplätze limitiert und meist nicht durch die Nahrungsgrundlage, wie bei anderen Greifvögeln (SCHMIDT & MÜLLER 2008). So erwies es sich auch am Dümmer: Während es im Gebiet durch den See, seine Zu- und Abflüsse und ein Netz an Kleingewässern und Teichen, ein ausreichendes Nahrungsangebot gab, bestand dagegen an geeigneten Nistplätzen großer Mangel. Inspiriert durch die Beob-





achtung eines erfolglosen Nistversuches auf einem Strommast durch einen Fischadler, installierte der Naturschutzring Dümmer seit 2004 mit der Unterstützung verschiedener Partner mehrere Nistplattformen rund um den See. Von 2004 bis 2015 brüteten ein bis maximal drei Fischadlerpaare im Dümmergebiet auf diesen jeweils bereitgestellten Nistplattformen. In diesem Zeitraum wurden insgesamt 45 junge Fischadler flügge. Nicht nur die Eignung des Gebietes als Lebensraum führte zur Wiederansiedlung des Adlers, die Voraussetzung dafür war auch ein überregionaler Bestandsanstieg der Art in Europa.

Das Vorkommen am Dümmer bildet den westlichsten Vorposten in Norddeutschland und ist von den nächstgelegenen Brutvorkommen mehr als 60 km entfernt. Derart isolierte Vorposten erlöschen meist wieder, wenn sich nicht weitere Paare in der Nähe ansiedeln (LANGGEMACH et al. 2008). Eine Förderung der Ansiedlung durch die Bereitstellung einer größeren Anzahl von Nisthilfen war daher sinnvoll, um das Vorkommen am Dümmer zu sichern. Das Angebot an Nisthilfen im Dümmergebiet beläuft sich deshalb mittlerweile aktuell auf sieben. Vier befinden sich auf Masten einer Hochspannungsleitung nördlich des Sees und weitere drei auf Holzmasten, nördlich, westlich und südlich des Sees.

Drei Nisthilfen wurden mit Unterstützung des Vereins für Umwelt- und Naturschutz Bohmte e.V. und des Landkreises Diepholz, Fachdienst Naturschutz installiert. Drei weitere wurden über ein Artenschutzprojekt Fischadler errichtet, gefördert durch das Land Niedersachsen. Der Bau einer Nisthilfe wurde dabei von der Sielmann-Stiftung finanziell unterstützt. Die RWE (heute Westnetz GmbH) half wiederholt tatkräftig bei der Installation von Nistplattformen auf Gittermasten (Abb. 5-7).

5-10 Kunsthorste auf Masten
werden von Fischadlern als
Nistplatz angenommen.
Fotos: F. Körner.



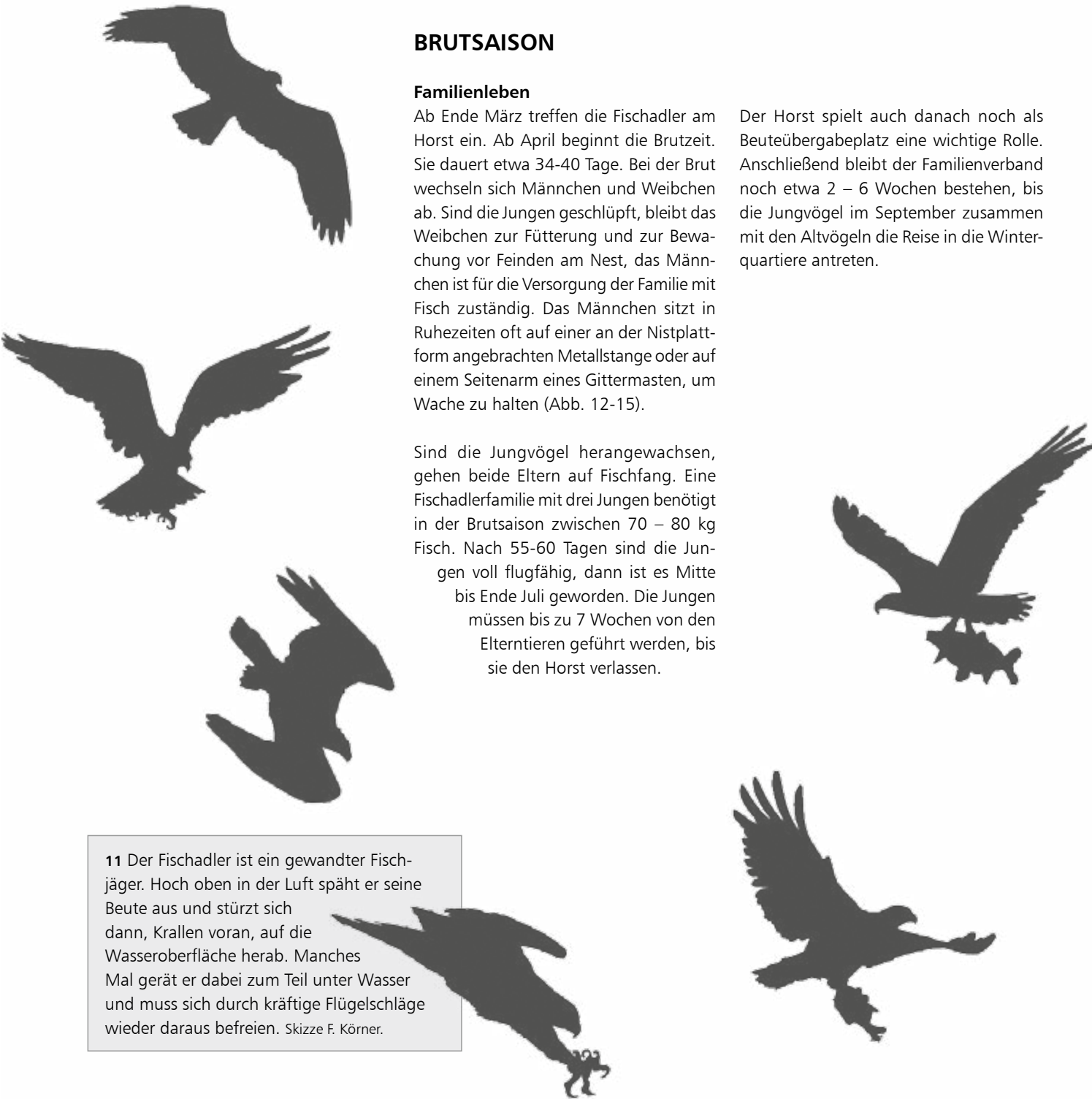
BRUTSAISON

Familienleben

Ab Ende März treffen die Fischadler am Horst ein. Ab April beginnt die Brutzeit. Sie dauert etwa 34-40 Tage. Bei der Brut wechseln sich Männchen und Weibchen ab. Sind die Jungen geschlüpft, bleibt das Weibchen zur Fütterung und zur Bewachung vor Feinden am Nest, das Männchen ist für die Versorgung der Familie mit Fisch zuständig. Das Männchen sitzt in Ruhezeiten oft auf einer an der Nistplattform angebrachten Metallstange oder auf einem Seitenarm eines Gittermasten, um Wache zu halten (Abb. 12-15).

Sind die Jungvögel herangewachsen, gehen beide Eltern auf Fischfang. Eine Fischadlerfamilie mit drei Jungen benötigt in der Brutsaison zwischen 70 – 80 kg Fisch. Nach 55-60 Tagen sind die Jungen voll flugfähig, dann ist es Mitte bis Ende Juli geworden. Die Jungen müssen bis zu 7 Wochen von den Elterntieren geführt werden, bis sie den Horst verlassen.

Der Horst spielt auch danach noch als Beuteübergabepplatz eine wichtige Rolle. Anschließend bleibt der Familienverband noch etwa 2 – 6 Wochen bestehen, bis die Jungvögel im September zusammen mit den Altvögeln die Reise in die Winterquartiere antreten.



11 Der Fischadler ist ein gewandter Fischjäger. Hoch oben in der Luft späht er seine Beute aus und stürzt sich dann, Krallen voran, auf die Wasseroberfläche herab. Manches Mal gerät er dabei zum Teil unter Wasser und muss sich durch kräftige Flügelschläge wieder daraus befreien. Skizze F. Körner.

DATEN ZUM FISCHADLER AM DÜMMER MIT 45 FLÜGGEN JUNGVÖGELN

2003: Juni - intensive Balz und Nestbauversuch eines Fischadlers auf einem Hochspannungsmasten

2004: 1 Brutpaar mit einem flüggen Jungvogel

2005: 1 Brutpaar mit 3 flüggen Jungvögeln

2006: keine Brut, jedoch ein Horstpaar. Erst Mitte Mai traf ein Weibchen am Horst ein, zunächst ohne Partner. Ende Mai gesellte sich ein Männchen hinzu. Es handelte sich dabei jedoch um ein anderes Männchen als in den Vorjahren. Das Paar hielt sich bis in den Juli hinein im Horstbereich auf.

2007: 1 Brutpaar mit 2 flüggen Jungvögeln

2008: 1 Brutpaar mit einem flüggen Jungvogel

2009: 2 Brutpaare mit 3 flüggen Jungvögeln

2010: 2 Brutpaare mit 5 flüggen Jungvögeln

2011: 2 Brutpaare mit 5 flüggen Jungvögeln

2012: 3 Brutpaare mit 9 flüggen Jungvögeln

2013: 3 Brutpaare mit 4 flüggen Jungvögeln

2014: 2 Brutpaare mit 6 flüggen Jungvögeln

2015: 2 Brutpaare mit 6 flüggen Jungvögeln



12 Zu Beginn der Brutsaison wird das Nest zum Schutz vor Wind ordentlich aufgestockt, in der Mitte entsteht eine tiefe Mulde.



13 Der Horst wird gegen fremde Fischadler und andere Eindringlinge gemeinsam verteidigt.



14 Das Weibchen nimmt sich viel Zeit für die Fütterung. Es zerkleinert die Nahrung und reicht sie Bröckchen für Bröckchen an die Küken.



15 Die fast flüggen Jungvögel können die Nahrung eigenständig zerkleinern. Noch wirken sie mit ihren langen Schwingen sehr unbeholfen.

Gefährdung heute

Seit dem Verbot von DDT ab Anfang der 1970er Jahre in Europa und der Einstellung der Bejagung haben sich die Bestände hier deutlich erholt und nehmen in vielen Regionen noch immer zu. Durch die langsame Ausbreitung in weitere Regionen waren die Fischadler am Dümmer für einige Jahre die am weitesten nach Westen vorkommenden Brutpaare in Mitteleuropa. Heute hat die Art auch die Niederlande als Brutgebiet erobert, 2015 brütete erstmals ein Paar dort (SOVON 2015). Nach und nach wurden auch Regionen zwischen Ostdeutschland und

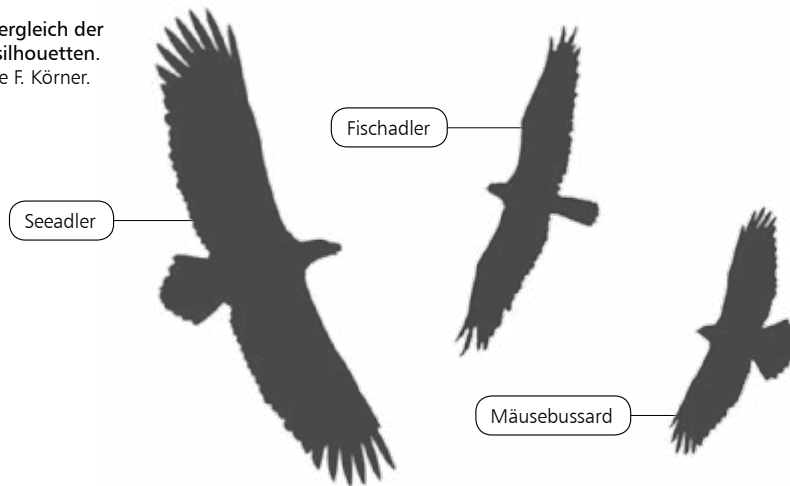
dem Dümmer wieder besiedelt, wie das Wesergebiet und das Steinhuder Meer (Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer, NABU Stiftung Nationales Naturerbe), dort ebenfalls durch unterstützende Installation von Nisthilfen.

Die Gefährdungen des Fischadlers liegen heute vor allem auf den Zugwegen in die Winterquartiere sowie in den Überwinterungsgebieten selbst. So werden Greifvögel, unter ihnen auch der Fischadler, auf den Zugrouten und im Überwinterungsgebiet nach wie vor bejagt (MEYBURG et al. 2015). Auch führen starke Veränderungen

der Landschaft im westafrikanischen Winterquartier und ein verringertes Nahrungsangebot durch Gewässerverschmutzung, Belastung der Nahrung mit Pflanzenschutzmitteln und Schwermetallen zu hoher Sterblichkeit (BAUER et al. 2005). Todesopfer gibt es immer wieder auch an Stromleitungstrassen und Windkraftanlagen (P. GOERKE, pers. Mitt).

Gefährdungen einzelner Fischadlerpaare (-familien) sind auch am Brutplatz möglich, insbesondere durch Störungen während der Brut- und Nestlingsphase. Werden sie vom Menschen im Bereich ihres Nestes gestört, verlassen sie sofort ihren Horst. Das kann zur Folge haben, dass die unbeaufsichtigten Eier geplündert werden oder - im schlimmsten Fall - sogar die Küken erbeutet werden.

16 Vergleich der Flugsilhouetten.
Skizze F. Körner.



LITERATUR

- **Arbeitsgemeinschaft Adlerschutz Niedersachsen (AAN) (2015):** Bericht über den Brutverlauf bei See- und Fischadlern im Jahr 2015. Mitteilungsblatt Staatliche Vogelschutzwarte.
- **Bauer, H. E. Bezzel & W. Fiedler (Hrsg.) (2005):** Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas, Band 1 - Nonpasseriformes. Aula-Verlag Wiebelsheim, 808 S.
- **BfN (2016):** Bundesamt für Naturschutz, <http://www.natursportinfo.de/15119.html>
- **Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt (Hrsg.) (2004):** Brutvögel in Deutschland. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland, Hohenstein-Ernstthal.
- **Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eickhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, Bernd, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavý, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler, K. Witt (2014):** Atlas Deutscher Brutvogelarten – Atlas of German Breeding Birds. Herausgegeben von der Stiftung Vogelmonitoring und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten. Münster.
- **Langgemach, T., M. Thomas, B. Litzkow & A. Stein (2008):** Horstschutz in Brandenburg. Ber. Vogelschutz 45: 39-50.
- **Meyburg, B.-U., D. Roepke, Ch. Meyburg & A. Baß (2016):** Das Leben deutscher Fischadler per Satellit verfolgt. Der Falke 63, Heft 2: 26-29.
- **Schmidt, D. (1993):** Zur Nisthabitatstruktur des Fischadlers *Pandion haliaetus* in Mittel- und Nordwesteuropa. Diplomarbeit Universität Freiburg.
- **Schmidt, D. (1995):** Zur ehemaligen Brutverbreitung des Fischadlers *Pandion haliaetus* in Westdeutschland. Vogelwelt 116: 173-176.
- **Schmidt, D. (2004):** Fischadler (*Pandion haliaetus*). In Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt (Hrsg.): Brutvögel in Deutschland. Hohenstein-Ernstthal: 10-11.
- **Schmidt, D. & J. Müller (2008):** Fischadler (*Pandion haliaetus*) und Forstwirtschaft. Ber. Vogelschutz 45: 61-69.
- **Sovon (2015):** Vogelbalans 2015: 18.
- **ÖSSM-Blog „Fischadler am Steinhuder Meer“** http://www.oessm.org/blog/?page_id=3105
- **NABU Stiftung Nationales Naturerbe-Blog „Fischadler in den Liebenauer Kiesgruben“** <https://naturerbe.nabu.de/news/2013/naturschutzgebiet-liebenauer-kiesgruben.html>

IMPRESSUM

NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor), Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), Naturschutzring Dümmer e.V. **Text:** Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Frank Apffelstaedt (alle: Naturschutzring Dümmer) **Abbildungen:** P. U. Heuer, F. Körner, B. Volmer. **Redaktion:** Dr. Remmer Akkermann. **Gestaltung/Druck:** K.G. Druck Günzel, Wardenburg. Die Ökoportraits werden unregelmäßig herausgegeben. **Bezug:** BSH, D-26203 Wardenburg Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 1,- € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © BSH.

Nachdruck für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt (Marxmeier, U., Körner, F. & Apffelstaedt, F., 2016: Der Fischadler, *Pandion haliaetus* - NaFor/BSH-Ökoportrait 54, 1-8, Wardenburg). Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** – auch kleine – sind hilfreich. **Konto:** LzO, IBAN: DE92 2805 0100 0000 4430 44. Anschriften: BSH, Gartenweg 5/ Friedrichstr. 2a, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de, Tel.: (04407) 5111, Fax: (04407) 6760, Email: info@bsh-natur.de. Homepage des NaturschutzForums: www.nafor.de; Naturschutzring Dümmer: Am Ochsenmoor 52, 49448 Hüde, www.naturschutzring-duemmer.de. Auflage: 1.300. Das NaFor/BSH-Ökoportrait wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im Internet abrufbar. **Einzelpreis: 1,- €.**